

2019

Studentisches
Stimmungsbild
Nachhaltigkeit



**Der Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit in der
Studierendenbefragung „Say's uns!“ 2018
der Universität Konstanz**

Green Office Universität Konstanz
Stabsstelle Qualitätsmanagement

Kontakt

Green Office

Ilmari Thömmes-Jeltsch
Beauftragter für Governance
Tel.: 07531/3158
greenoffice.lebenswelthochschule
@uni-konstanz.de

Stabsstelle Qualitätsmanagement

Friedrich Haupt
Referent für Monitoring und Evaluation
Tel.: 07531/88-5188
friedrich.haupt@uni-konstanz.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	3
2. Datenquellen	4
3. Befragungs-Ergebnisse	6
3.1. Einstellung zum Themenbereich Nachhaltigkeit	6
3.2. Barrieren für einen umweltfreundlicheren Lebensstil	10
3.3. Bekanntheit Green Office	13
3.4. CO ₂ -Kompensationsbeitrag in der Mensa	15
3.5. Maßnahmen-Vorschläge der Studierenden	17
4. Fazit	22
5. Literaturverzeichnis	23
6. Anhang	24

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Nachhaltigkeits-Einstellungen "Sag's uns!" 2018	7
Abbildung 2: Nachhaltigkeits-Einstellungen nach Fachbereich	8
Abbildung 3: Nachhaltigkeits-Einstellungen an Universität und HTWG, 2018 und 2019	9
Abbildung 4: Faktoren, die von einem (noch) umweltfreundlicheren Lebensstil abhalten	10
Abbildung 5: Weitere persönliche Barrieren für einen nachhaltigeren Lebensstil nach Fachbereich	11
Abbildung 6: Kein Nutzen oder keine Notwendigkeit für Verhaltensänderung nach Fachbereich	12
Abbildung 7: Bekanntheit Green Office	13
Abbildung 8: Seezeit und persönliches Engagement, Universität und HTWG 2019	16
Abbildung 9: Vorgeschlagene Nachhaltigkeitsmaßnahmen nach Kategorien	21
Abbildung 10: Referenzfrage Bereitschaft zu 1000-Pfund-Gehaltseinbuße bei starkem Nachhaltigkeitsprofil des Arbeitgebers	25
Abbildung 11: Referenzfrage Bereitschaft zu 3000-Pfund-Gehaltseinbuße bei starkem Nachhaltigkeitsprofil des Arbeitgebers	26
Abbildung 12: Referenzfrage Barrieren für nachhaltigeren Lebensstil	27

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bekanntheit Green Office nach Fachbereichen	14
Tabelle 2: Kategorisierte Maßnahmenvorschläge im Bereich Nachhaltigkeit	18
Tabelle 3: Detaillierter Rücklauf der Studierendenbefragung "Sag's uns!" 2018	24

1. Einführung

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Konstanzer Studierendenbefragung „Sag's uns!“ 2018 zum Themenkomplex Nachhaltigkeit zusammen und zeigt ergänzend einige Ergebnisse der studentischen „Klimacent“-Befragung 2019 auf.

Jedes Jahr führt die Stabsstelle Qualitätsmanagement (QM) der Universität Konstanz die allgemeine Studierendenbefragung „Sag's uns!“ durch und fragt für die Qualitätssicherung im Studium etwa nach Studierbarkeit, Zufriedenheit und Verbesserungsvorschlägen. 2018 erarbeiteten QM und das studentisch geführte Nachhaltigkeitsbüro der Universität Green Office einen zusätzlichen Befragungsschwerpunkt zum Thema „Nachhaltigkeit“, den sie mit dem vorliegenden Bericht auch gemeinsam auswerten. Entwickelt wurden Fragen etwa zur Rolle der Universität in diesem Bereich, zur Bereitschaft für einen nachhaltig ausgerichteten Job Gehaltseinbußen in Kauf zu nehmen oder nach den persönlichen Hürden für einen nachhaltigeren Lebensstil.

Nach einer kurzen Übersicht der Datenquellen (Kapitel 2) werden diese Befragungs-Ergebnisse auf Universitäts- und Fachbereichsebene in Kapitel 3 dargestellt. Eine kategorisierte Übersicht über die konkreten Vorschläge für Nachhaltigkeitsmaßnahmen an der Universität Konstanz findet sich in Kapitel 3.5. Eine abschließende Zusammenfassung wird im Fazit (Kapitel 4) gegeben.

Der Bericht stellt insofern eine Besonderheit dar, als dass es nach Wissen der Autoren in der Bundesrepublik im letzten Jahrzehnt kaum gesamt-universitären Befragungen zu studentischen Nachhaltigkeitseinstellungen gegeben zu haben scheint¹. Erkenntnisse zu diesem Thema beruhen bislang hauptsächlich auf kleineren Sub-Befragungen, Einzelmeldungen oder der Ableitung von Trends aus nationalen und internationalen Studien. Eine erste Ergebnisübersicht wurde bereits im November 2018 auf der Podiumsdiskussion „Universität Konstanz: Zukunftsfähig?“ vorgestellt, eine Vorabversion des Berichts als Diskussionsgrundlage in der Senatsklausursitzung zu Beginn des Sommersemesters 2019 genutzt.

Dieses Stimmungsbild soll die studentische Sicht auf das Themenfeld Nachhaltigkeit darlegen und bei der Entwicklung zukünftiger Maßnahmen unterstützen. Nachhaltigkeit als Querschnittsthema betrifft alle Organisationsangehörigen. Adressaten des Berichts sind darum die Universitätsleitung und -gremien, die Fachbereiche, die Universitätsverwaltung, das Studierendenwerk Seezeit sowie die Studierendenvertretung und die gesamte Studierendenschaft.

¹ Eine umfassende Untersuchung nahm im Jahr 2007 die Universität Lüneburg mit dem Bericht „Sustainable University – eine Bestandsaufnahme“ vor (Adomßent et al., 2007). Spezifisch zum Umweltverhalten an der Hochschule befragt die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde ihre Mitarbeiter*innen und Studierenden regelmäßig (Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, 2019). Weitere Arbeiten wie die von Sundermann und Fischer (2019) beruhen auf universitären Subpopulationen, etwa von Studienanfänger*Innen.

2. Datenquellen

Im vorliegenden Bericht werden quantitative Daten sowie Freitextantworten des Nachhaltigkeits-Schwerpunktes der „Sag's uns!“ 2018 dargestellt und Daten einer „Klimacent“-Befragung zur Einführung eines CO₂-Kompensationsbeitrags in der Mensa unter Studierenden sowohl der Universität Konstanz als auch der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) Konstanz genutzt. Im Folgenden werden die Datenquellen und das Vorgehen erläutert.

Die Studierendenbefragung der Universität Konstanz („Sag's uns!“ 2018) untersucht Studienbedingungen, Studierbarkeit und Rahmenbedingungen des Studiums an der Universität Konstanz². Die universitätsweite Online-Umfrage wurde im Sommersemester 2018 durchgeführt (05. - 26.06.2018). Es wurden alle Vollzeit-Studierenden angeschrieben, die im Sommersemester 2018 (Stichtag 30.04.2018) an der Universität Konstanz in einem Studiengang mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamens-Abschluss eingeschrieben waren (ohne Weiterbildungsstudiengänge und internationale Zeitstudierende). Insgesamt beteiligten sich 2.655 Studierende (von 9.207 eingeladenen) an der Umfrage, 2.647 Fragebögen konnten nach Bereinigung und Validierung ausgewertet werden - dies ergibt einen bereinigten Gesamtrücklauf von 29 %. Der Stichprobenanteil der Abschlussarten (Bachelor, Master, Lehramt) entsprach weitgehend der Zusammensetzung der Grundgesamtheit der Universität laut Studierendenstatistik, lediglich das juristische Staatsexamen war etwas unterrepräsentiert (13 % zu 17 %; vgl. Anhang, Tabelle 3). Die Gruppe weiblicher Studierender war unter den Befragungsteilnehmer*innen etwas überrepräsentiert (Stichprobenanteil 63 %, Studierendenstatistik 56 %). Den höchsten Rücklauf verzeichneten die Studienbereiche Physik (51 %) und Psychologie (45 %).

Für den jährlich wechselnden Schwerpunktbereich der Befragung wurde 2018 das Thema „Nachhaltigkeit“ ausgewählt und von der Stabsstelle Qualitätsmanagement in Zusammenarbeit mit dem studentischen Green Office erarbeitet. Die Fragebogenentwicklung stützte sich dabei, in Ermangelung deutschsprachiger Vorläufer-Erhebungen, auf etablierte internationale Referenzbefragungen wie eine Befragung unter ungarischen Studierenden (Zsóka et al., 2013) und die „Sustainability Skills“ der britischen National Union of Students (2018), ergänzt um eigene Konstanz-spezifische Fragestellungen. Der Fragebogen ist auf der Homepage der Stabsstelle Qualitätsmanagement veröffentlicht³. Aktuell wird der Konstanzer Nachhaltigkeitsschwerpunkt als Vorlage für eine bundesweite Befragung zum Thema „Studentisches Nachhaltigkeitsbewusstsein“ der universitären Nachhaltigkeitsinitiative Netzwerk N e.v.⁴ besprochen.

Organisiert von Studierendenseite wurde 2019 zudem die sogenannte Klimacent-Befragung, durchgeführt, eine Umfrage zur Einführung eines CO₂-Kompensationsbeitrags in der Mensa sowohl an der Universität Konstanz als auch an der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG). Diese Befragung zielte primär auf die Einführung eines ökologischen Zusatzbeitrags in der Mensa ab (vgl. Kapitel 3.4), übernahm aber zudem einen

² Weitere Informationen zu den Befragungen der Stabsstelle Qualitätsmanagement der Universität Konstanz (neben der Studierenden- u.a. auch die Exmatrikulierten-, Absolventen- und Promovierenden-Befragungen) siehe uni.kn/qm/befragungen.

³ www.uni.kn/qm/befragungen

⁴ www.netzwerk-n.org

Teil der Nachhaltigkeits-Fragen der „Sag’s uns!“ 2018 und lieferte damit erste Vergleichsdaten über Zeit (2018 zu 2019) und Hochschulen (Universität Konstanz und HTWG). Die Online-Umfrage wurde im Sommersemester durchgeführt (06. - 13.06.2019). An beiden Hochschulen wurden alle Vollzeit-Studierenden angeschrieben, die im Sommersemester 2019 in einem Studiengang mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamens-Abschluss eingeschrieben waren. Insgesamt beteiligten sich 5.688 Studierende, 2.844 Studierende an der Universität und 1.021 Studierende an der HTWG. Über die weitere Zusammensetzung der Stichprobe wurden keine weiteren Informationen erhoben. Wie bei der „Sag’s uns!“ wurden hauptsächlich Fünfer-Liekertskalen verwendet. Der Fragebogen findet sich online unter <http://asta.uni-konstanz.de/struktur-gremien/studentische-seezeit-vertreterinnen/>.

3. Befragungs-Ergebnisse

3.1. Einstellung zum Themenbereich Nachhaltigkeit

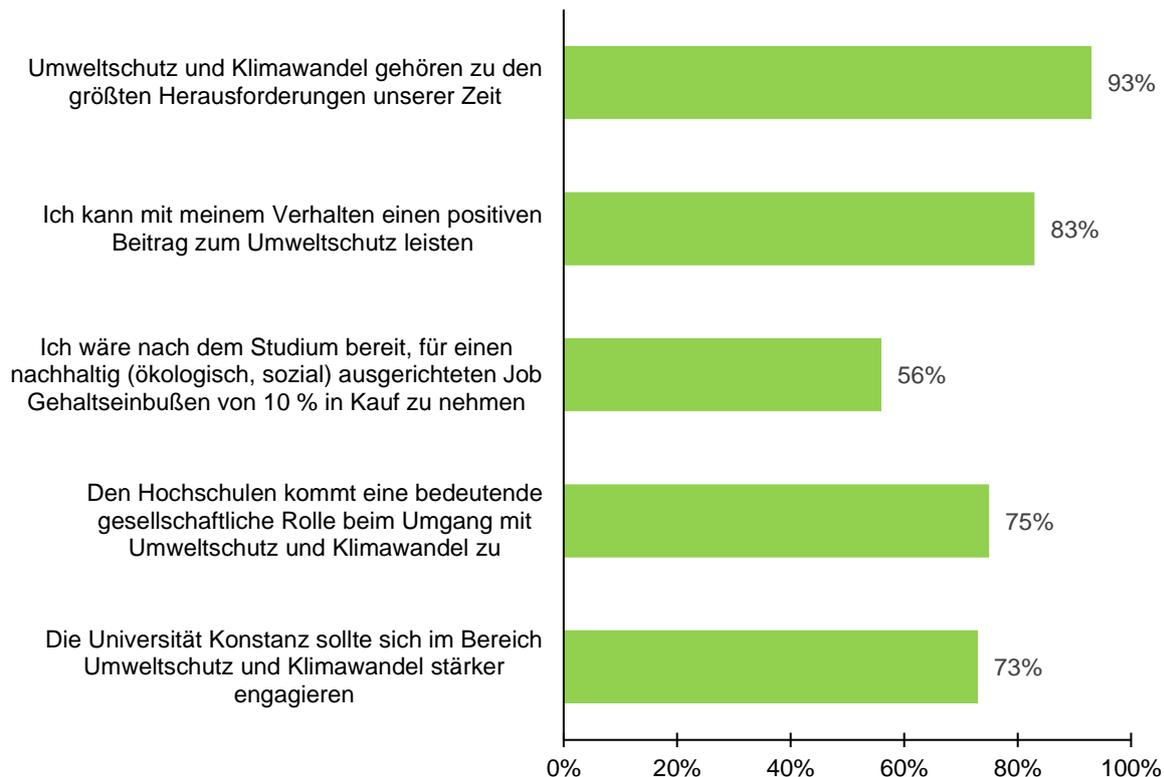
Grundsätzlich hat das Thema Nachhaltigkeit bzw. Umweltschutz/Klimawandel⁵ für die Konstanzer Studierenden eine sehr hohe Relevanz: In der „Sag's uns!“ bezeichneten 93 % der befragten Studierenden Umweltschutz und Klimawandel als eine der größten Herausforderungen unserer Zeit („Stimme voll zu“ und „Stimme eher zu“ zusammen), 83 % erkannten persönliche Einflussmöglichkeiten (vgl. Abbildung 1). Über die Hälfte der Befragungsteilnehmer*innen (56 %) gab an, später für eine nachhaltige Arbeitsstelle auf ein Zehntel des Gehalts verzichten zu wollen. Dabei lag der Zustimmungswert unter den M.A./M.Sc.-Studierenden, welche in aller Regel kurz vor dem Berufseinstieg stehen, nicht niedriger als derjenige der B.A. / B.Sc.-Studierenden⁶.

Die Rolle der Universität im Themenkomplex Umweltschutz und Klimawandel wurde von den Konstanzer Studierenden recht einheitlich gesehen: Drei Viertel konstatierten, dass den Hochschulen generell eine bedeutende gesellschaftliche Rolle beim Umgang mit Umweltschutz und Klimawandel zukomme. 73 % der Befragten erwarteten ein stärkeres Engagement ihrer eigenen Universität. Die Analyse der Freitextantworten (vgl. Kapitel 3.5) zeigt auf, in welchen konkreten Handlungsfeldern sie sich Veränderungen wünschen.

⁵ Zur schwierigen Definition des Begriffs „Nachhaltigkeit“ vgl. etwa Ninck, 1997. In der Befragung wurde wegen der begrifflichen Unschärfe in den Fragestellungen weitestgehend auf diesen Begriff verzichtet und eher auf Umwelt- und Klimaschutz abgehoben, oder zusätzlich auf die verschiedenen Facetten (ökologisch, sozial, ökonomisch) hingewiesen. Eine klare begriffliche Abgrenzung fällt aber auch den Autoren schwer, wie bereits der Titel des Berichts zeigt.

⁶ Eine ähnliche Frage wurde seit 2012 Studierenden in Großbritannien gestellt und zuletzt von 74 % (10 % Einbuße des Durchschnittseinkommens) bzw. 57 % (15 % Einbuße) bejaht (National Union of Students, 2018; vgl. Anhang, Abbildung 10 und Abbildung 11). Allerdings mussten die Studierenden sich in der britischen Befragung, anders als in der „Sag's uns!“, zwischen zwei Optionen entscheiden – „all other factors equal“: Option 1 beinhaltete ein niedrigeres Start-Salär bei einer Firma mit besserem Nachhaltigkeitsprofil, Option 2 ein höheres Einkommen bei einer Firma mit schlechterem Nachhaltigkeitsprofil.

Abbildung 1: Nachhaltigkeits-Einstellungen "Sag's uns!" 2018

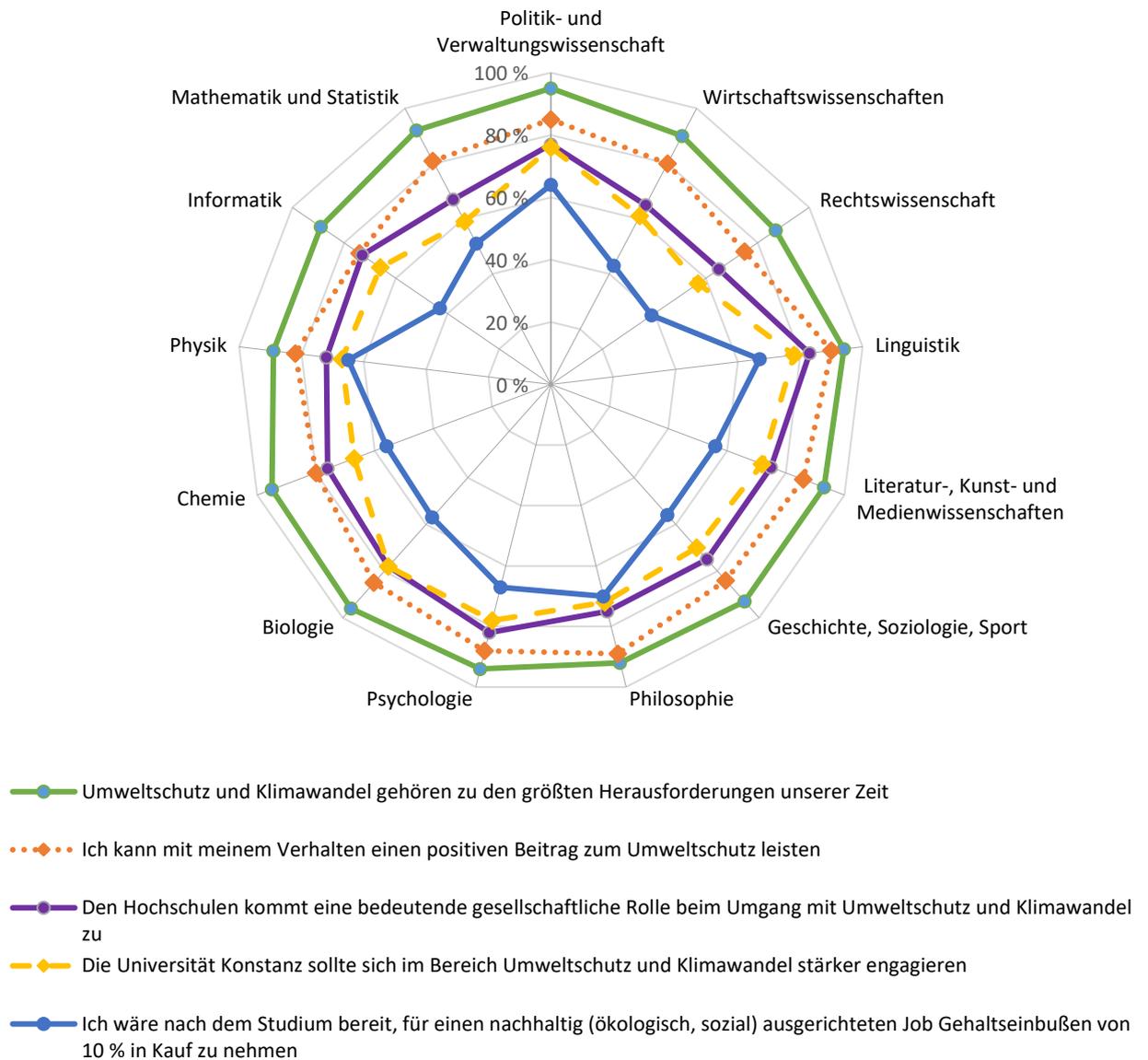


Quelle: Studierendenbefragung „Sag's uns!“ 2018. Gruppierte Angabe der Ergebnisse für „Stimme voll zu“ und „Stimme eher zu“. Fallzahl: n = 2.526 - 2.625

Bei der Aufschlüsselung der Einstellungen zum Themenbereich Nachhaltigkeit zeigen sich leichte Unterschiede. So stimmen die befragten Student*innen mit mindestens einem Elternteil mit Hochschulabschluss (Akademikerelternhaus) den Aussagen stets etwas öfter zu. Bei der Unterscheidung zwischen Studierenden mit Migrationshintergrund und ohne zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede.

In Abbildung 2 ist die Zustimmung zu den Aussagen aufgeschlüsselt nach Fachbereich abgetragen. An den fehlenden Linienkreuzungen ist zu erkennen, dass in allen Fachbereichen die Aussagen von den Zustimmungswerten her in die gleiche Reihenfolge gebracht wurden, wenn auch die Abstände zwischen den Zustimmungslinien leicht variieren. Auf Ebene der einzelnen Fragen sind stärkere Unterschiede zwischen den Fachbereichen zu sehen. Die größte Heterogenität zeigt sich bei der Frage nach einer Stellenwahl nach Nachhaltigkeits-Gesichtspunkten, hier schwanken die Rückmeldungen zwischen Studierenden der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (43 % bzw. 39 % Bereitschaft zu Gehaltseinbußen) und denen Studierende der Philosophie oder Linguistik und Psychologie (70 % bzw. 67 %).

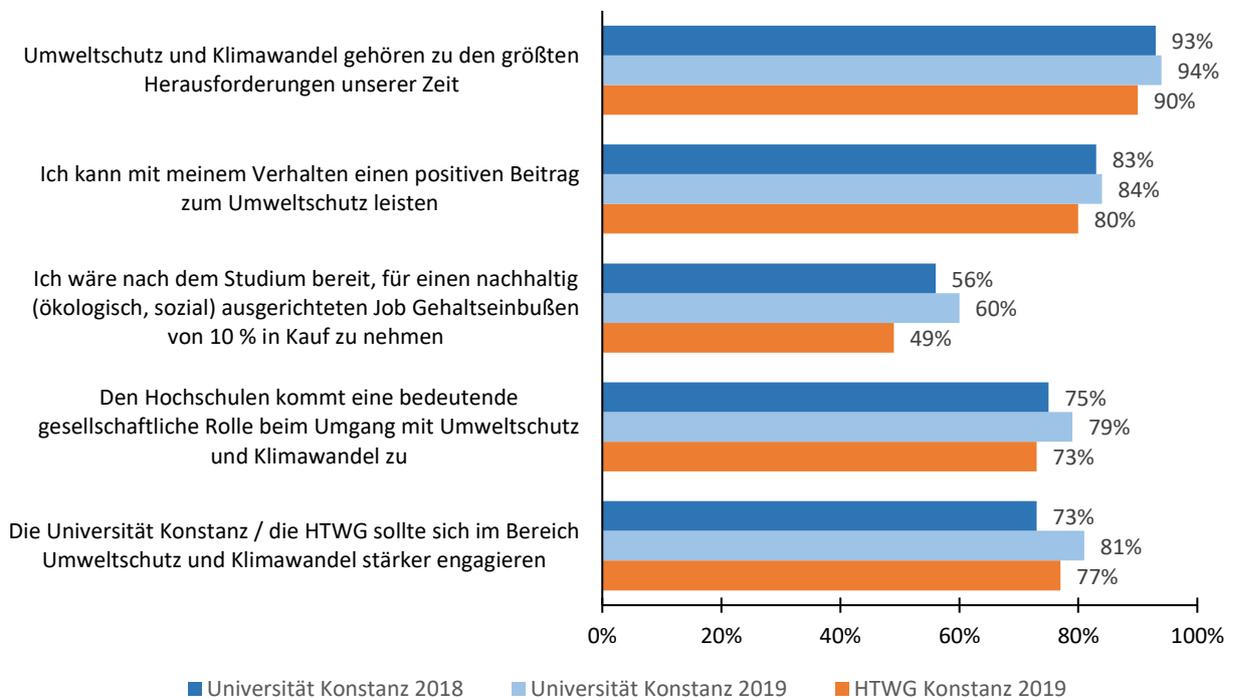
Abbildung 2: Nachhaltigkeits-Einstellungen nach Fachbereich



Quelle: Studierendenbefragung „Sag's uns!“ 2018. Gruppierte Angabe der Ergebnisse für „Stimme voll zu“ und „Stimme eher zu“, nach Fachbereich. Fallzahlen nach Fachbereich: Politik- und Verwaltungswissenschaft n = 373, Wirtschaftswissenschaften n = 325, Rechtswissenschaft n = 353, Linguistik n = 63, Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften n = 514, Geschichte, Soziologie, Sport n = 293, Philosophie n = 76, Psychologie n = 287, Biologie n = 171, Chemie n = 206, Physik n = 141, Informatik n = 97, Mathematik und Statistik n = 90.

In der Klimacent-Befragung der Studierendenvertretung (ausführliche Darstellung vgl. Kapitel 3.4) an der Universität Konstanz und der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) wurden die oben beschriebenen Fragen den Studierenden noch einmal gestellt. Das erlaubt es nun, die Ergebnisse aus dem Jahr 2018 („Sag’s uns!“) mit denen aus dem Jahr 2019 zu vergleichen sowie erstmals auch die Rückmeldungen der Studierenden der Universität mit denen der HTWG (Abbildung 3). Für die Universität Konstanz zeigt sich eine klare Bestätigung des starken Stellenwertes des Themas Nachhaltigkeit, die Werte bleiben stabil. Sogar leicht gestiegene Zustimmungswerte ergaben sich für die Fragen nach der Bereitschaft zu Gehaltseinbußen (2018: 56 %, 2019: 60 %), der Rolle von Hochschulen im Bereich Umweltschutz/Klimawandel (75 % vs. 79 %) und dem Wunsch nach einem stärkeren Engagement der Universität in diesem Bereich (73 % vs. 81 %). An der HTWG ist die Zustimmung zu den Aussagen ebenfalls hoch, jedoch im Vergleich etwas geringer. Mit elf Prozentpunkten Unterschied (49 % HTWG vs. 60 % Universität im Jahr 2019) fällt das insbesondere bei der Bereitschaft zu finanziellen Gehaltseinbußen im späteren Job auf.

Abbildung 3: Nachhaltigkeits-Einstellungen an Universität und HTWG, 2018 und 2019

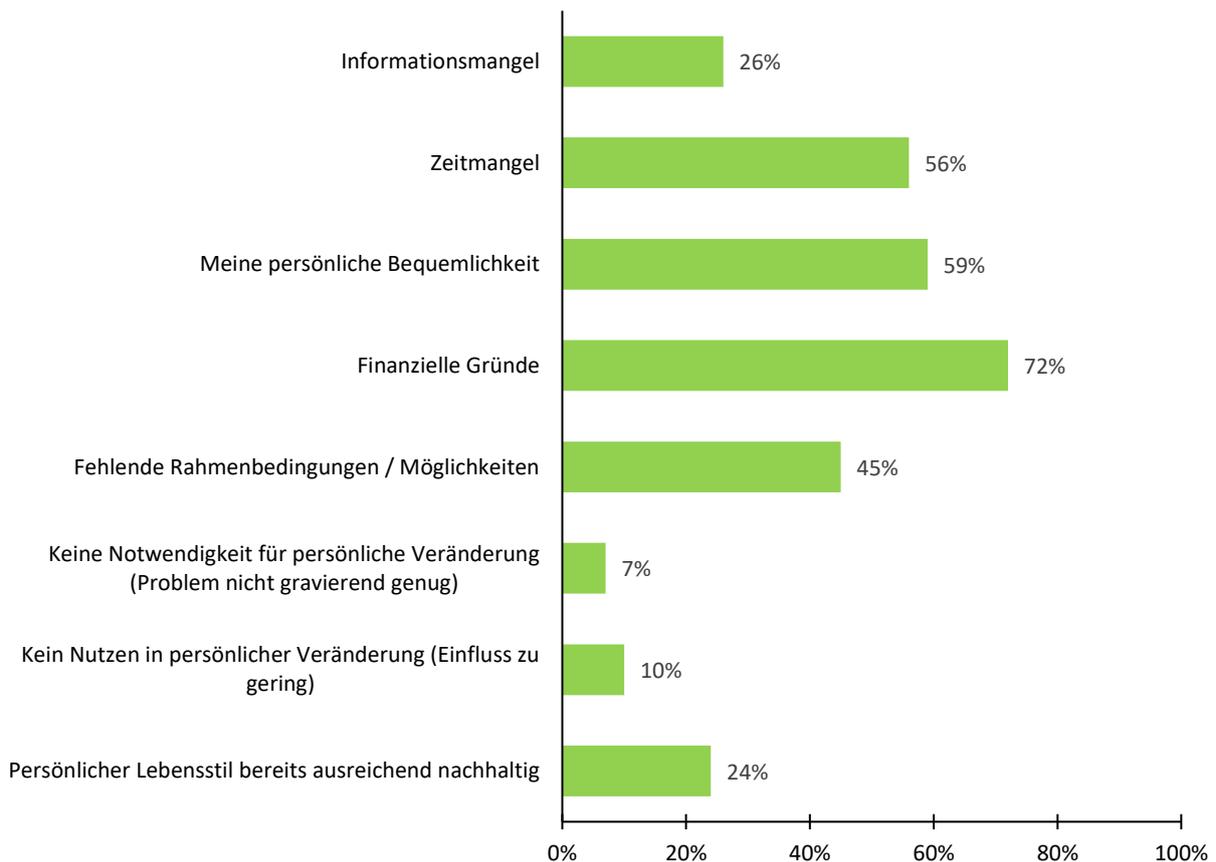


Quellen: Studierendenbefragung „Sag’s uns!“ 2018, gruppierte Angabe der Ergebnisse für „Stimme voll zu“ und „Stimme eher zu“, Fallzahl: n = 2.526 - 2.625, sowie: Klimacent-Befragung 2019, gruppierte Angabe der Ergebnisse für „Stimme voll zu“ und „Stimme eher zu“, Fallzahl Universität Konstanz: n = 2.844, Fallzahl HTWG: n = 1.021.

3.2. Barrieren für einen umweltfreundlicheren Lebensstil

Wenn der Themenbereich Nachhaltigkeit bei den befragten Studierenden auf Ebene der Einstellungen einen so gewichtigen Platz einnimmt (vgl. Abbildung 1), so stellt sich im Anschluss die Frage nach der Umsetzung im täglichen Leben. Zahlreiche Studien weisen auf beträchtliche Unterschiede zwischen genereller Priorisierung des Themas und alltäglicher Handlungsanpassung hin (Webb & Sheeran, 2006). In der „Sag’s uns!“ wurde diesbezüglich nicht das detaillierte Alltagshandeln abgefragt, wie es etwa die Konstanzer Bürgerbefragung tat (Gorenflo et al., 2017), sondern nach Hindernissen für einen „(noch) umweltfreundlicheren Lebensstil“ gefragt. Die höchste Zustimmung erhielt dabei die Aussage, dass finanzielle Gründe eine solche Barriere darstellten (72 % „Stimme (voll) zu“) (vgl. Abbildung 4). Für 59 % der Befragten stellte die eigene persönliche Bequemlichkeit eine Hürde dar, dicht gefolgt von „Zeitmangel“ mit 56 %. „Fehlende Rahmenbedingungen/Möglichkeiten“ sahen 45 % als Barriere, etwa ein Viertel „Informationsmangel“. 24 % der Befragten empfanden den eigenen Lebensstil bereits als ausreichend nachhaltig. Eine Minderheit von 7 % bzw. 10 % der Teilnehmenden sah keine Notwendigkeit für oder keinen Nutzen in einer Veränderung des Lebensstils⁷.

Abbildung 4: Faktoren, die von einem (noch) umweltfreundlicheren Lebensstil abhalten

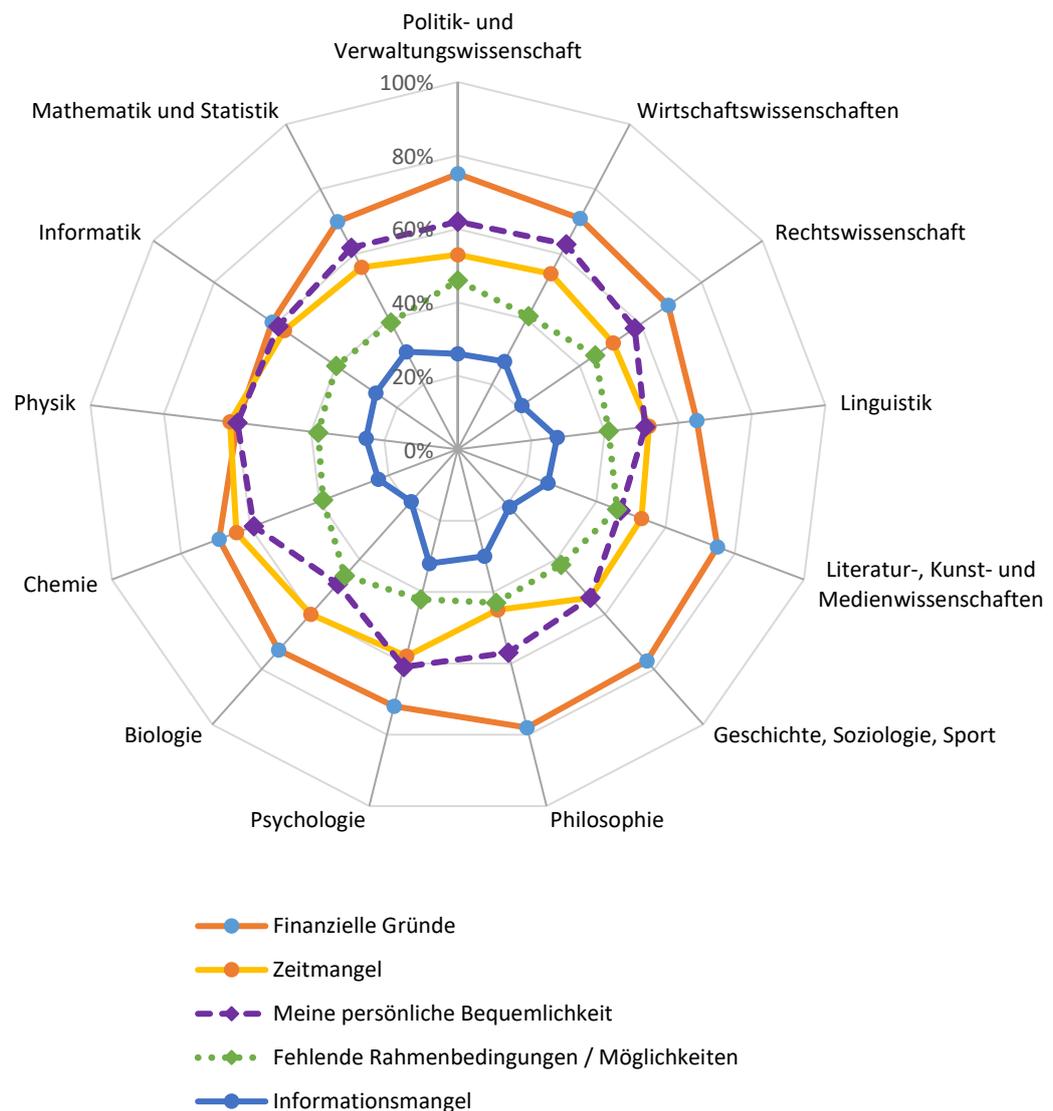


Quelle: Studierendenbefragung „Sag’s uns!“ 2018. Fragestellung: „Welche Faktoren halten Sie von einem (noch) umweltfreundlicheren persönlichen Lebensstil ab?“ Mehrfachnennungen möglich. Gruppierte Angabe der Ergebnisse für „Stimme voll zu“ und „Stimme eher zu“. Fallzahl: n = 2.535 - 2.605.

⁷ In der Referenzstudie (Zsóka et al., 2013, S. 133, vgl. Anhang, Abb. 12) wurden ebenfalls finanzielle Gründe zuerst genannt, gefolgt von „fehlenden Rahmenbedingungen“ und Bequemlichkeitsgründen.

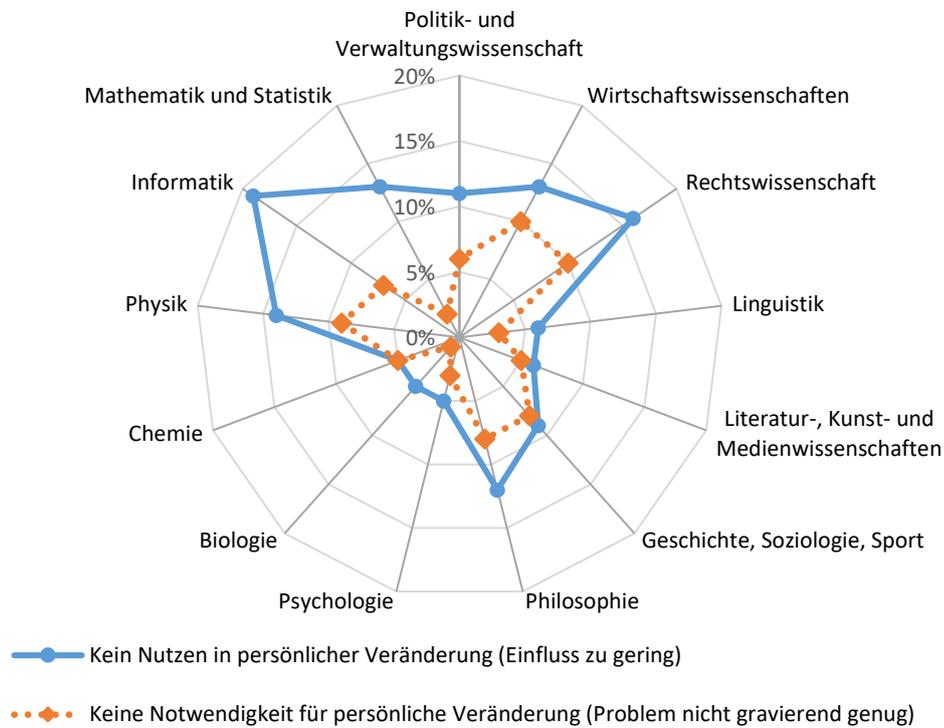
Wie bei den Nachhaltigkeits-Einstellungen zeigen sich auch bei den Fragen zu Barrieren fachspezifische Unterschiede (siehe Abbildung 5 und Abbildung 6). So scheinen in den geisteswissenschaftlichen Fachbereichen tendenziell finanzielle, in den naturwissenschaftlichen häufiger zeitliche Barrieren zu bestehen. Die Aussagen, dass ein umweltfreundlicherer persönlicher Lebensstil nicht gewählt werde, weil keine Notwendigkeit für oder kein Nutzen in einer solchen Änderung gesehen werde, erhielten innerhalb aller Fachbereiche mit Abstand die geringsten Zustimmungswerte.

Abbildung 5: Weitere persönliche Barrieren für einen nachhaltigeren Lebensstil nach Fachbereich



Quelle: Studierendenbefragung „Sag's uns!“ 2018. Fragestellung: „Welche Faktoren halten Sie von einem (noch) umweltfreundlicheren persönlichen Lebensstil ab?“ Mehrfachnennungen möglich. Gruppierete Ergebnisse für „Stimme voll zu“ und „Stimme eher zu“ nach Fachbereich. Fallzahl nach Fachbereich: Politik- und Verwaltungswissenschaft n = 373, Wirtschaftswissenschaften n = 325, Rechtswissenschaft n = 353, Linguistik n = 63, Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften n = 514, Geschichte, Soziologie, Sport n = 293, Philosophie n = 76, Psychologie n = 287, Biologie n = 171, Chemie n = 206, Physik n = 141, Informatik n = 97, Mathematik und Statistik n = 90.

Abbildung 6: Kein Nutzen oder keine Notwendigkeit für Verhaltensänderung nach Fachbereich



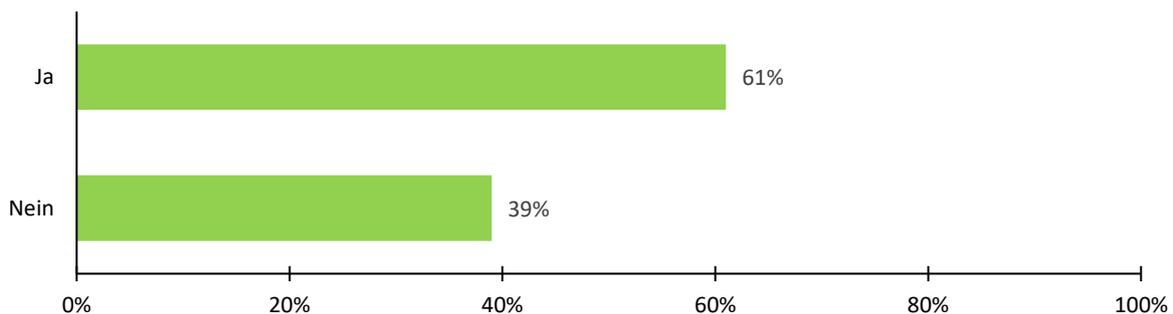
Quelle: Studierendenbefragung „Sag’s uns!“ 2018. Fragestellung: „Welche Faktoren halten Sie von einem (noch) umweltfreundlicheren persönlichen Lebensstil ab?“ Mehrfachnennungen möglich. Gruppierte Angabe der Ergebnisse für „Stimme voll zu“ und „Stimme eher zu“ nach Fachbereich. Fallzahl nach Fachbereich: Politik- und Verwaltungswissenschaft n = 373, Wirtschaftswissenschaften n = 325, Rechtswissenschaft n = 353, Linguistik n = 63, Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften n = 514, Geschichte, Soziologie, Sport n = 293, Philosophie n = 76, Psychologie n = 287, Biologie n = 171, Chemie n = 206, Physik n = 141, Informatik n = 97, Mathematik und Statistik n = 90.

3.3. Bekanntheit Green Office

Zu den sichtbarsten Aktivitäten der Universität im Bereich Nachhaltigkeit gehört das studentisch geführte Nachhaltigkeitsbüro Green Office, 2015 als das deutschlandweit erste seiner Art gegründet⁸. Aktuell sind 6 HiWis (163 h / Monat, ca. 0,75 VZÄ⁹) durch universitäre Drittmittel wie b³-Gelder und studentische QSG-Gelder finanziert. Das Green Office ist formell in die Verwaltungsstruktur eingegliedert und arbeitet in den drei Schwerpunktbereichen „Lehre und Forschung“, „Universität als Betrieb“ und „Lebenswelt Hochschule“. Schwerpunkt-Projekte sind das Nachhaltigkeitszertifikat für Studierende „qualifikation N“ und die mittlerweile halbjährlich stattfindende Projektwoche Nachhaltigkeit. Zudem gibt das Green Office jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht heraus, der unter anderem die Aktivitäten von spezialisierten Studierendenkreisen, verschiedenen Hochschulgruppen, dem StuVe-Referat für Nachhaltigkeit, Gleichstellung und Soziales und dem Green Office selbst darstellt¹⁰.

Die Arbeit des Green Office war bei 61 % der befragten Studierenden bekannt (vgl. Abbildung 7). Wie die Aufschlüsselung nach Fachbereichen zeigt (Tabelle 1), kannte ein besonders hoher Anteil der Studierenden der Politik- und Verwaltungswissenschaften sowie der Psychologie das Green Office bereits (83 % respektive 75 %), auf unter 50 % Bekanntheit kam es in den Fachbereichen Rechtswissenschaft, Philosophie, Mathematik und Statistik sowie Physik. Hier ist noch Entwicklungspotential erkennbar, welches das Green Office durch zielgruppenspezifische Maßnahmen ausschöpfen möchte.

Abbildung 7: Bekanntheit Green Office



Quelle: Studierendenbefragung „Sag’s uns!“ 2018. Fragestellung: „Haben Sie schon vom Green Office der Universität Konstanz gehört?“ Fallzahl: n = 2.605

⁸ Vgl. www.uni-konstanz.de/gremien/green-office

⁹ Vollzeitäquivalente: Anzahl der Vollzeitstellen, die sich rechnerisch bei einer gemischten Personalbelegung mit Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigten ergibt

¹⁰ Vgl. <https://www.uni-konstanz.de/gremien/green-office/ziele-und-aufgaben/unser-nachhaltigkeitsbericht/>

Tabelle 1: Bekanntheit Green Office nach Fachbereichen

Fachbereich	Bereits vom Green Office gehört
Politik- und Verwaltungswissenschaft	83 %
Psychologie	75 %
Informatik und Informationswissenschaft	71 %
Linguistik	68 %
Biologie	65 %
Chemie	64 %
Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften	60 %
Wirtschaftswissenschaften	54 %
Geschichte und Soziologie	54 %
Physik	46 %
Mathematik und Statistik	46 %
Philosophie	45 %
Rechtswissenschaft	39 %
Universität Konstanz gesamt	61 %

Quelle: Studierendenbefragung „Sag's uns!“ 2018. Auswertung Frage „Haben Sie schon vom Green Office der Universität Konstanz gehört?“ und Frage nach aktuellem Studiengang.

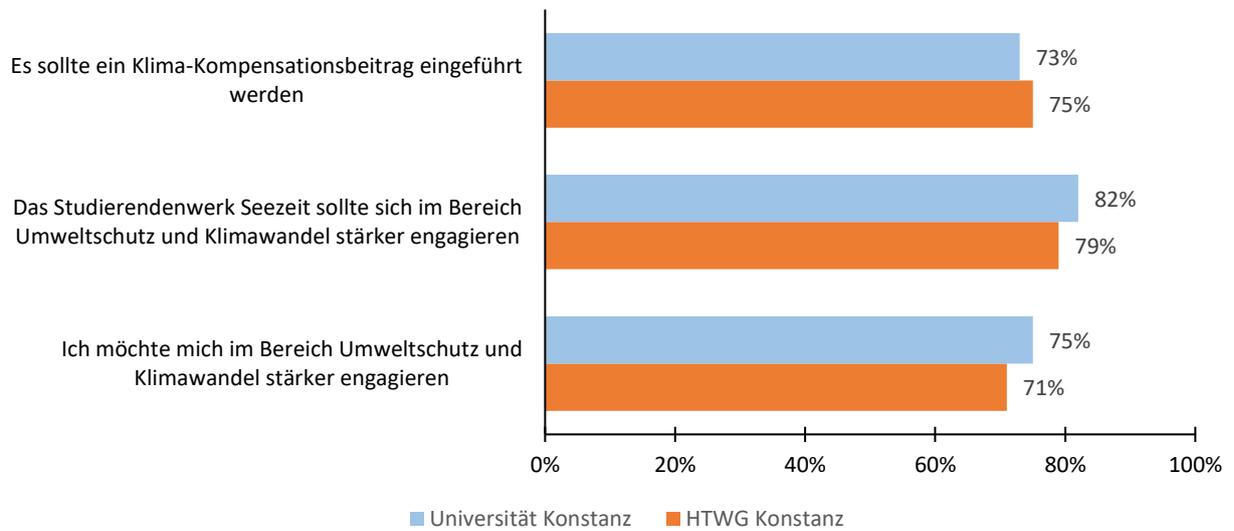
Fallzahlen Fachbereiche: Mathematik und Statistik: n = 88, Informatik und Informationswissenschaft: n = 94, Physik: n = 137, Chemie: n = 201, Biologie: n = 169, Psychologie: n = 281, Philosophie: n = 76, Geschichte und Soziologie: n = 289, Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft: n = 508, Linguistik: n = 62, Rechtswissenschaft: n = 348, Wirtschaftswissenschaften: n = 321, Politik- und Verwaltungswissenschaft: n = 370.

3.4. CO₂-Kompensationsbeitrag in der Mensa

Angestoßen von einer Professorin der HTWG entstand die Idee, einen ökologischen CO₂-Kompensationsbeitrag in den beiden Konstanzer Mensen des Studierendenwerk Seezeit einzuführen. Anlässlich des von der Stadt Konstanz im Mai 2019 ausgerufenen Klimanotstands (Stadt Konstanz, 2019) erarbeiteten die studentischen Seezeit-Vertreter*innen beider Konstanzer Hochschulen in Kooperation mit Seezeit ein Konzept, um die CO₂-Emissionen des Mensa-Essens zu kompensieren. Konkret umfasst das Konzept Zusatzkosten auf alle Essen. Die Kosten belaufen sich auf zusätzliche 24 Cent für Fleischgerichte, neun Cent für vegetarische sowie sieben Cent für vegane Essen in der Mensa und basieren auf den durchschnittlichen CO₂-Emissionen der jeweiligen Kategorien im Speiseplan von Seezeit. Die Beträge basieren auf der von Fridays for Future geforderten CO₂-Bepreisung von 180 € pro Tonne CO₂ (Fridays for Future 2019), welche sich auf die Berechnungen des Umweltbundesamtes (Matthey & Bünger, 2019) stützen. Die Kosten werden nach dem Konzept automatisch beim Bezahlvorgang an der Kasse aufgerechnet, allerdings ist ein Widerspruch (Opt-out) möglich. Das so eingenommene Geld soll dann an von den Studierendenvertretungen von HTWG und Universität ausgewählte Klima- und Umweltschutzprojekte fließen. Das Projekt befindet sich momentan im Verhandlungsstadium.

Im Zuge der „Klimacent“-Konzeption kam der Wunsch nach einer Befragung der Studierenden zu diesem Thema auf. Dies erfolgte im Sommer 2019 mit einer Onlinebefragung. Die Ergebnisse dieser Befragung werden nachfolgend dargestellt. Dabei zeigte sich eine deutliche Unterstützung für die Einführung eines solchen Beitrags mit Opt-out-Möglichkeit: Jeweils etwa drei Viertel der Befragungsteilnehmer*innen (Universität: 73 %, HTWG 75 %) stimmten der Einführung zu (vgl. Abbildung 8). Dies weist, ähnlich wie die Beantwortung der Frage nach einem potentiellen zukünftigen Gehaltsverzicht (vgl. Abbildung 1), auf eine hohe Bereitschaft der Studierenden auch für tatsächliche finanzielle Einbußen für den Klimaschutz hin. Neben der Frage nach der Einführung eines Kompensationsbeitrages und dem Wiederaufgreifen der Fragen zur Nachhaltigkeits-Einstellung (vgl. Kapitel 3.1) wurde zudem nach der Rolle des Studierendenwerks Seezeit in der Nachhaltigkeitsthematik sowie nach der persönlichen Absicht zu verstärktem Eigenengagement gefragt. Auch vom Studierendenwerk wird demnach ein stärkeres Engagement gefordert (82 % Zustimmung). Gleichzeitig möchte sich ein Großteil der Studierenden auch stärker selbst im Bereich Umweltschutz und Klimawandel engagieren (75 %).

Abbildung 8: Seezeit und persönliches Engagement, Universität und HTWG 2019



Quelle: Klimacent-Befragung 2019, gruppierte Angabe der Ergebnisse für „Ja“ (erste Frage) bzw. „Stimme voll zu“ und „Stimme eher zu“. Fallzahl Universität Konstanz: n = 2.844, Fallzahl HTWG: n = 1.021.

3.5. Maßnahmen-Vorschläge der Studierenden

Neben der geschlossenen Frage nach dem Engagement der Universität Konstanz im Bereich Umweltschutz und Klimawandel (vgl. Abbildung 1) wurden die Studierenden auch gefragt, welche konkrete Maßnahme die Universität Konstanz im Bereich Nachhaltigkeit in all ihren Facetten (ökologisch, sozial, ökonomisch) umsetzen könnte. Die kategorisierten Antworten werden im Folgenden dargestellt.¹¹

Die Antworten auf die offene Frage der „Sag’s uns!“ 2018 nach potentiellen Nachhaltigkeits-Maßnahmen wurden zum einen nach Schwerpunkt-Gebieten ausgewertet, um ein Gefühl für die im studentischen Alltag besonders häufig wahrgenommenen Verbesserungspotentiale zu erhalten und sie erstmalig auch in Kategorien nach der Häufigkeit der Nennung ranken zu können. Auf der anderen Seite interessiert bei dieser Art der Analyse durchaus auch der Einzelfall, da Anregungen nicht unbedingt dann konstruktiv und innovativ sind, wenn sie besonders häufig geäußert werden. Die Fragestellung zielte damit durchaus auch darauf ab, ganz neue Hinweise und Ideen für zukünftige Verbesserungen zu sammeln.

Insgesamt gingen auf die Frage *„Welche konkrete Maßnahme könnte die Universität Konstanz im Bereich Nachhaltigkeit in all ihren Facetten (ökologisch, sozial, ökonomisch) umsetzen?“* 1.426 Aussagen aus 690 Fragebögen ein. Entsprechend der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) wurden in einem ersten Schritt inhaltliche Kategorien gebildet, im zweiten Durchlauf wurden die Antworten in einzelne Aussagen zerlegt und diese den Kategorien zugeordnet (z. B. Müllreduktion, Papier sparen, ...).

Tabelle 2 stellt alle Kategorien dar, die mindestens 2 % dieser Aussagen umfassen, und beschreibt was diese Obergruppe jeweils spezifisch enthält. Schwerpunkte sind die Müllreduktion bei Seezeit und Arche sowie klimafreundlicheres Essen an der Universität. Beides sind Bereiche, die zwar mit der Zuständigkeit des Studierendenwerks nicht direkt im Handlungsbereich der Universität angesiedelt sind, aber der Lebensrealität der Studierenden entsprechen. Ein stärkerer Fokus auf Ressourceneinsparung (Energie, Papier) folgt. Auch mehr Informationen in Form von Veranstaltungen und Schulungen werden gefordert. Das Thema Mobilität wird von weniger Studierenden angesprochen, genauso wie fehlende Lehrveranstaltungen und Energieeffizienz. Abbildung 9 zeigt die Zuordnung der Vorschläge nach Kategorien graphisch auf.

¹¹ Der Kategorisierungsprozess wurde vom Green Office manuell durchgeführt und von der Studierendenvertretung StuVe finanziell unterstützt.

Tabelle 2: Kategorisierte Maßnahmenvorschläge im Bereich Nachhaltigkeit

Kategorie	Ausführliche Beschreibung	Typische Beispiele	Anzahl Aussagen (in %)
Müllreduktion - Seezeit und Arche	In diese Kategorie fallen alle Kommentare, die das Thema Müll im Zusammenhang mit Seezeit und der Arche benennen. Es wird gefordert, die Pappbecher komplett abzuschaffen oder teurer zu machen, so wie generell weniger (Plastik-)Müll zu produzieren. Verschiedene Maßnahmen werden vorgeschlagen.	„Keine Pappbecher mehr verwenden /verkaufen“ „Kein Plastik in der Mensa“	313 (22 %)
Klimafreundliches Essen an der Uni	Darunter fallen alle Kommentare, die das Essens- und Getränkeangebot, v.a. von Seezeit ansprechen. Vor allem werden weniger Fleisch- und mehr vegetarische und vegane Gerichte gefordert. Außerdem solle es mehr Bioessen geben und mehr gesundes Essen wie Obst. Verschiedene Maßnahmen werden vorgeschlagen, wie man fleischlose Gerichte fördern könnte.	„Veganes Angebot deutlich steigern.“ „Nachhaltiges Mensaangebot“ „weniger Fisch und Fleisch!“	231 (16 %)
Ressourcen (Energie) sparen	Darunter fallen alle Kommentare, in denen es um das Einsparen von Strom, Wasser und Heizung geht. Es wird gewünscht, insbesondere die Bibliothek weniger zu kühlen, mehr Zeitschaltuhren für die Lichter zu installieren und weniger (wo nicht nötig) zu heizen. Vereinzelt gibt es Forderungen nach geringerem Wasserverbrauch bei den Toiletten.	„Die Bibliothek nicht unnötig stark kühlen [...]“ „Strom sparen.“ „Ältere Toiletten renovieren, damit weniger Wasser verschwendet wird.“	129 (9 %)
Papier sparen	Darunter fallen alle Kommentare, in denen es um das Einsparen von Papier geht. Die Vorschläge in dieser Kategorie gehen von einer Begrenzung der Druckseiten pro Studierende, über Föhns in den Toiletten statt Papierhandtüchern bis hin zu stärkerer Digitalisierung, um Papier zu sparen.	„Mehr Handtrockner, weniger Papiertücher“ „Stärkere Digitalisierung (weg von Print)“	97 (7 %)
Sonstiges	Darunter fallen alle Kommentare, die nicht in die anderen Kategorien zugeordnet werden können. Dies sind insbesondere allgemeines Lob und einige Kommentare, die nichts mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun haben.	„Im Sinne von Sozialem ist die Uni Kn schon sehr gut! Sie sollte sich für verbindliche weltweite Umweltschutzgesetze stark machen und sie dann, wenn sie verbindlich sind, auch erfüllen.“	79 (6 %)
Information	Darunter fallen alle Kommentare, in denen mehr Informationsveranstaltungen, Werbung und Aufklärung zum Thema Nachhaltigkeit gewünscht werden.	„Infoveranstaltungen anbieten“ „Mehr Werbung für Nachhaltigkeit machen, evtl. Schulungen/ Infomails zum nachhaltigen arbeiten.“	76 (5 %)
Recycling	Darunter fallen alle Kommentare, in denen es um Recyclingpapier geht. Es wird vor allem	„Recyceltes Papier nutzen“ „Second Hand Laden“ „Umweltpapier bei Readern, Klausuren, ... “	65 (5 %)

	mehr oder ausschließlich Recyclingpapier für den Druck und die Toiletten gefordert.		
Müllreduktion - sonstige Bereiche	Darunter fallen alle Kommentare, die das Thema Müll unabhängig von Seezeit und Arche benennen. Hier werden Müllvermeidung, bessere Mülltrennung und mehr Mülleimer gefordert.	„Müllreduzierung“ „Die Putzleute sollten den Müll nicht aus den verschiedenen Mülleimern in einen Sack zusammenleeren...“	58 (4 %)
Erneuerbare Energien	Darunter fallen alle Kommentare, in denen es um Strom aus erneuerbaren Energiequellen geht. Es werden vor allem Photovoltaikanlagen und Ökostrom gewünscht. Zudem gibt es auch Kommentare zu Windrädern oder anderen Stromerzeugungsarten aus erneuerbaren Quellen.	„Auf erneuerbare Energie umsteigen“ „Nur grünen Strom kaufen/ Solaranlagen auf den großflächigen Dächern installieren“	52 (4 %)
Fahrrad	Darunter fallen alle Kommentare, in denen es ums Fahrrad allgemein geht, wie Unterstützung um mehr zum Fahrradfahren zu motivieren oder mehr Fahrradstellplätze. Auch eine Ausweitung des Fahrradmietsystems und ein Ausbau des Fahrradnetzes wird gewünscht.	„mehr Fahrradstellplätze, Vielleicht in irgendeiner Weise Anreize schaffen mehr mit dem Rad anstatt dem Auto/ Bus zu fahren.“ „Das Fahrradleihsystem ausbauen.“	42 (3 %)
Soziale Maßnahmen	Darunter fallen alle Kommentare, in denen es um soziale Nachhaltigkeit und insbesondere auch finanzielle Unterstützung geht. Neben finanzieller Unterstützung werden höhere Löhne so wie die Abschaffung der Anwesenheitspflicht gefordert.	„Den HiWi-Stundensatz anheben“ „Evtl. Anwesenheitspflichten beseitigen um ein Studium teilweise von zu Hause zu ermöglichen, Sozial: kostenlose Stressbewältigungsseminare“	34 (2 %)
Busverkehr und ÖPNV	Darunter fallen alle Kommentare, in denen es um öffentliche Verkehrsmittel geht. Höhere Taktung der Busse, geringere Preise oder sogar kostenloser ÖPNV werden gewünscht.	„Busplan an Vorlesungszeiten anpassen, um Leefahrten zu vermeiden“ „Druck auf Stadtwerke für umweltfreundliche Busse“	33 (2 %)
Lehre	Darunter fallen alle Kommentare, in denen es um mehr Lehrveranstaltungen und Forschung zum Thema Nachhaltigkeit geht. Mehr freiwillige oder auch verpflichtende Lehrveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit werden gewünscht.	„Ein Kursangebot zu nachhaltigem Leben, mit Kursen zu Ernährung und Nachhaltigkeit im Alltag.“ „Schlüsselqualifikationen in diesem Bereich anbieten um noch mehr zu informieren“ „mehr Veranstaltungen zum Thema Umwelt und Ernährung“	32 (2 %)
Vermeidung von wegzuwerfendem Essen (Food Saving)	Darunter fallen alle Kommentare, die auf die Vermeidung von wegzuwerfendem Essen abzielen. Das Wegwerfen von Lebensmitteln soll verhindert werden durch Maßnahmen wie verbilligtes Essen am Abend oder Kooperation mit Foodsharing.	„versuchen, weniger Lebensmittel wegzuwerfen - übrig geblieben Brötchen/Essen könnten Abends zum halben Preis verkauft werden und anschließend ins Foodsharing gegeben werden.“ „weniger Essen in der Mensa wegwerfen“	31 (2 %)

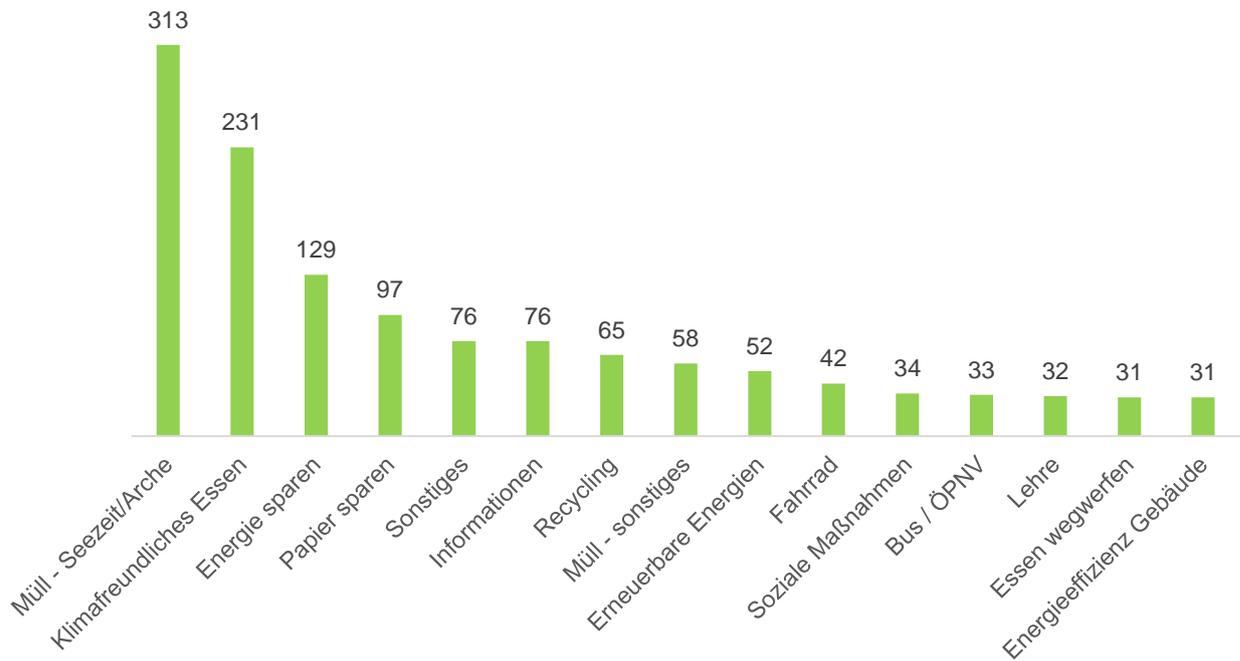
Energieeffizientes Bauen	Darunter fallen alle Kommentare, in denen es um Renovierungen, Sanierungen und energieeffizientes Bauen geht. Hier werden Sanierungen, Renovierungen und Dämmungen vorgeschlagen.	„Man könnte das Gebäude besser dämmen und würde dadurch Strom sparen“ „Nachhaltig bauen und sanieren: mit natürlichen/umweltverträglichen Baustoffen“	31 (2 %)
--------------------------	---	--	-------------

Quelle: Eigene Auswertung der Freitextantworten auf die Frage „Welche konkrete Maßnahme könnte die Universität Konstanz im Bereich Nachhaltigkeit in all ihren Facetten (ökologisch, sozial, ökonomisch) umsetzen?“ in der Studierendenbefragung „Sag's uns!“ 2018. Fallzahlen: Kommentare von 690 Befragungsteilnehmer*innen, aufgeschlüsselt in 1.426 kategorisierte Einzelaussagen. Darstellung aller Kategorien, die mindestens 2 % der Aussagen umfassen.

Zudem wurden Kommentare noch weiteren kleineren Themen zugeordnet, wobei diese Kategorien unter 2 % aller Zuordnungen blieben. Diese Kategorien umfassten:

- strukturelle Veränderung des Studiums, sodass Nachhaltigkeitsthemen mehr Raum finden, praxisorientierter Nachhaltigkeitsstudiengang bzw. entsprechendes Pflichtmodul
- mehr Pflanzen – innen für Luftqualität, außen v.a. für Biodiversität und Gemüsegärten
- mehr Nachhaltigkeitsprojekte und eine entsprechende Förderung dieser und der Personen, die sie durchführen
- Forderungen nach teureren Parkplätzen und Förderung von Carsharing und Fahrgemeinschaften
- mehr Forschung zum Thema Nachhaltigkeit, auch interdisziplinär und problemorientiert
- strukturelle Veränderungen der Universität, was v.a. Forderungen nach eine*r Prorektor*In für Nachhaltigkeit, Ausarbeitung einer Gesamtstrategie und eine umfassendere Datenerfassung umfasst
- Debatte zu flugreisebedingten Emissionen, Vorschlag diese etwa nach dem Vorbild der ETH Zürich (Rahmenkonzept Flugreisen) zu senken

Abbildung 9: Vorgeschlagene Nachhaltigkeitsmaßnahmen nach Kategorien



Quelle: Eigene Auswertung der Freitextantworten auf die Frage „Welche konkrete Maßnahme könnte die Universität Konstanz im Bereich Nachhaltigkeit in all ihren Facetten (ökologisch, sozial, ökonomisch) umsetzen?“ in der Studierendenbefragung „Sag's uns!“ 2018. Fallzahlen: Kommentare von 690 Befragungsteilnehmer*innen, aufgeschlüsselt in 1.426 kategorisierte Einzelaussagen. Aufteilung der Kommentare auf die Kategorien, Ausweisung aller Kategorien über 2 %.

4. Fazit

Insgesamt lässt sich nach Analyse der vorgestellten Befragungsergebnisse ein sehr hohes Nachhaltigkeits-Bewusstsein in der Konstanzer Studierendenschaft konstatieren, gepaart mit dem Wunsch, die Universität Konstanz als gesellschaftlichen Akteur in diesem Bereich weiterzuentwickeln. 2018 zählten 93 % der Studierenden Umweltschutz und Klimawandel „zu den größten Herausforderungen unserer Zeit“, drei Viertel wiesen den Hochschulen in diesem Bereich „eine bedeutende gesellschaftliche Rolle“ zu (vgl. Kapitel 3.1) Über die Hälfte der Studierenden (56 %) gab an, für eine nachhaltig ausgerichtete berufliche Stelle ein um 10 % verringertes Gehalt akzeptieren zu wollen. Eine Folgebefragung im Sommer 2019 zeigte, dass sich alle diese Zustimmungswerte bestätigten bzw. leicht verstärkt hatten. Von einem (noch) umweltfreundlicheren Lebensstil wurden die Studierenden nach eigenen Angaben vor allem aus finanziellen Gründen (72 % Zustimmung) sowie von der eigenen Bequemlichkeit (59 %) und aus Zeitmangel (56%) abgehalten (vgl. Kapitel 3.2). Sowohl hinsichtlich der Einstellungen als der Barrieren sind leichte fachspezifische Unterschiede zu beobachten. Des Weiteren gab je eine klare Mehrheit an das studentische Nachhaltigkeitsbüro Green Office zu kennen (61 %, vgl. Kapitel 3.3) und einen CO₂-Kompensationsbeitrag beim Mensaessen einführen zu wollen (73 %, vgl. Kapitel 3.4).

Das große Interesse der Studierenden an der Thematik zeigte sich auch an rund 1.400 individuellen Maßnahmenvorschlägen für eine nachhaltigere Universität (vgl. Kapitel 3.5). Diese betrafen zuvorderst die Mensa (z. B. Müllreduktion, klimafreundliches Essen) sowie Energie- und Papierspar-Maßnahmen. Weitere Vorschläge betrafen etwa erneuerbare Energien, nachhaltigkeitsbezogene Lehrveranstaltungen, eine umfassendere Datenerfassung im Umweltbereich oder die Emissionen von Flugreisen.

Der vorliegende Bericht bündelt die studentischen Befragungsergebnisse zum Themenbereich Nachhaltigkeit, auch um diese für zukünftige Strategie- und Maßnahmenentwicklungen an der Universität Konstanz fruchtbar zu machen. Weiterführende Analysen dafür wie auch vertiefte Einblicke in die studentischen Maßnahmenvorschläge können bei der Stabsstelle Qualitätsmanagement angefragt werden.

5. Literaturverzeichnis

Adomßent, M., Albrecht, P., Barth, M., Burandt, S., Franz-Balsen, A., Godemann, J., Rieckmann, M. (2007). Sustainable University – eine Bestandsaufnahme. INFU-Diskussionsbeiträge 34/07, Institut für Umweltkommunikation, Universität Lüneburg.

Fridays for Future (2019). Unsere Forderungen an die Politik. Zugriff am 09. September 2019 auf <https://fridaysforfuture.de/forderungen/>

Gorenflos, S., Hinz, T., Meyer, J., Mozer, K. (2017). Konstanzer Bürgerbefragung – Nachhaltigkeit und Lebenszufriedenheit. Zugriff am 11. April 2019 auf <https://www.konstanz.de/Lde/start/leben+in+konstanz/buergerbefragung.html>

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (2019). Umfrage zur Umweltsituation an der HNEE, 05/2019. Zugriff am 16. September 2019 auf <https://www.hnee.de/de/Hochschule/Leitung/Nachhaltigkeitsmanagement/Beteiligung-und-Mitmachen/Befragung-zur-Umweltsituation/Mitarbeiter-und-Studierendenbefragungen-zur-Umweltsituation-E6211.htm>

Matthey, A. & Bünger, B. (2019). Methodenkonvention 3.0 zur Ermittlung von Umweltkosten – Kostensätze. Stand 02 / 2019. Umweltbundesamt.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. In *Handbuch qualitative Forschung in der Psychologie*. 601-613. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

National Union of Students (2018). Sustainability Skills 2016-17 Research into students' experience of teaching and learning on sustainable development. Zugriff am 15. April 2018 auf <https://sustainability.nus.org.uk/our-research/our-research-reports/education-learning-employment-and-sustainability/sustainability-skills-annual-survey>

Ninck, M. (1997). Zauberwort Nachhaltigkeit. Vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich.

Stadt Konstanz (2019). Klimanotstand – was bedeutet das? Zugriff am 06. September 2019 auf <https://www.konstanz.de/start/service/klimanotstand.html>

Sundermann, A. & Fischer, D. (2019). How does sustainability become professionally relevant? Exploring the role of sustainability conceptions in first year students. *Sustainability*, 11 (19), 5155

Webb, T. L. & Sheeran, P. (2006). Does changing behavioral intentions engender behavior change? A meta-analysis of the experimental evidence. *Psychological bulletin*, 132 (2), 249.

Zsóka, Á., Szerényi, Z. M., Széchy, A., & Kocsis, T. (2013). Greening due to environmental education? Environmental knowledge, attitudes, consumer behavior and everyday pro-environmental activities of Hungarian high school and university students. *Journal of Cleaner Production*, 48, 126-138.

6. Anhang

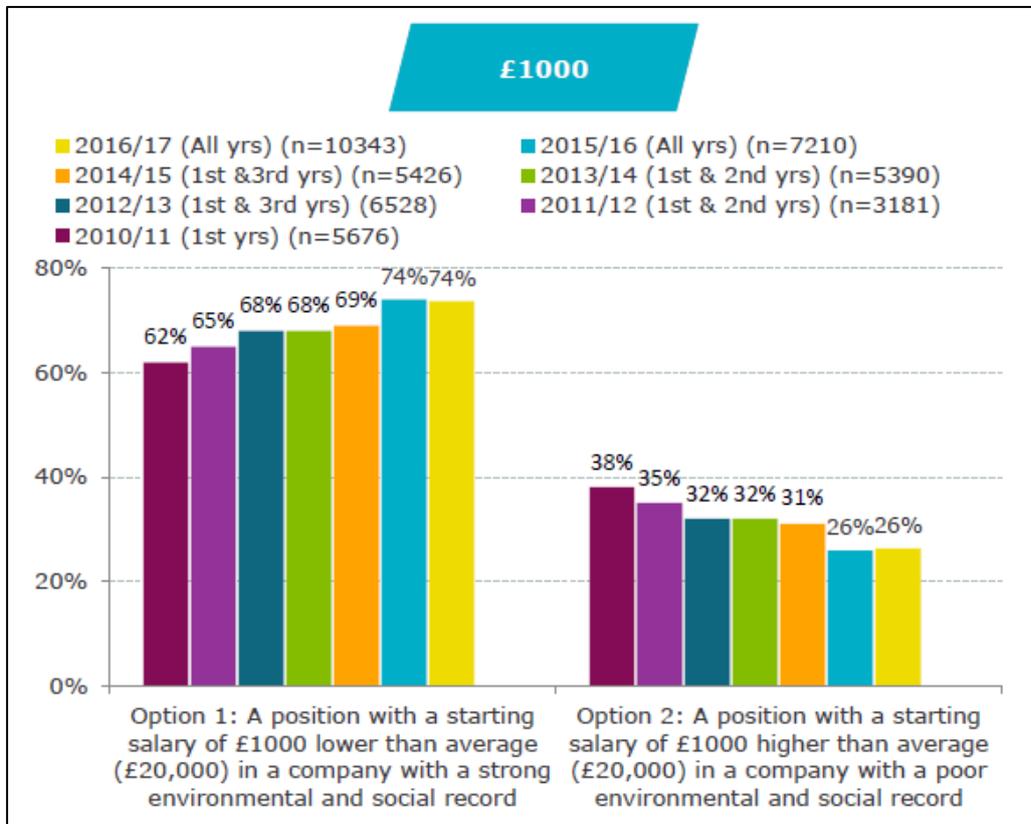
Tabelle 3: Detaillierter Rücklauf der Studierendenbefragung "Sag's uns!" 2018

Merkmal	Rücklauf	Stichprobenanteil		Anteil gem. Studierendenstatistik Uni KN
	%	n	%	%
Geschlecht: Weiblich	32 %	1.660	63 %	56 %
Abschlussart				
Bachelor of Arts / Science	29 %	1.362	52 %	51 %
Master of Arts / Sciences	33 %	584	22 %	20 %
Staatsexamen Lehramt an Gymnasien / Bachelor of Education / Master of Education	30 %	349	13 %	13 %
Staatsexamen (Erste juristische Prüfung)	23 %	352	13 %	17 %
Studienbereich (STB)				
Allg. und vergl. Literatur- und Sprachwiss.	36 %	83	3 %	3 %
Althilologie	46 %	6	0 %	0 %
Anglistik, Amerikanistik	36 %	81	3 %	3 %
Biologie	30 %	153	6 %	6 %
Chemie	37 %	191	7 %	6 %
Erziehungswissenschaften	19 %	5	0 %	0 %
Geisteswissenschaft allgemein	29 %	110	4 %	5 %
Germanistik	36 %	77	3 %	2 %
Geschichte	43 %	63	2 %	2 %
Informatik	20 %	94	4 %	5 %
Mathematik	33 %	91	3 %	3 %
Philosophie	40 %	58	2 %	2 %
Physik	51 %	124	5 %	3 %
Politikwissenschaft	37 %	360	14 %	11 %
Psychologie	45 %	287	11 %	7 %
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. allg.	23 %	8	0 %	0 %
Rechtswissenschaft	23 %	353	13 %	18 %
Regionalwissenschaften	14 %	1	0 %	0 %
Romanistik	37 %	53	2 %	2 %
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	20 %	6	0 %	0 %
Sozialwissenschaften	26 %	103	4 %	5 %
Sport, Sportwissenschaft	26 %	67	3 %	3 %

Merkmal	Rücklauf	Stichprobenanteil		Anteil gem. Studierendenstatistik Uni KN
Wirtschaftswissenschaft	23 %	274	10 %	14 %
Fehlender Studienbereich	-	4	0 %	-
Uni KN	29 %	2.647	100 %	100 %

Quellen: Controllingdatenportal CDP¹², Studierendenstatistik, Stichtag interne Statistik 2018, sowie Studierendenbefragung „Sag’s uns!“ 2018, Kopfbetrachtung, Zuordnung der Studienbereiche gemäß Schlüsselverzeichnis für die Studenten- und Prüfungsstatistik, Statistisches Bundesamt.

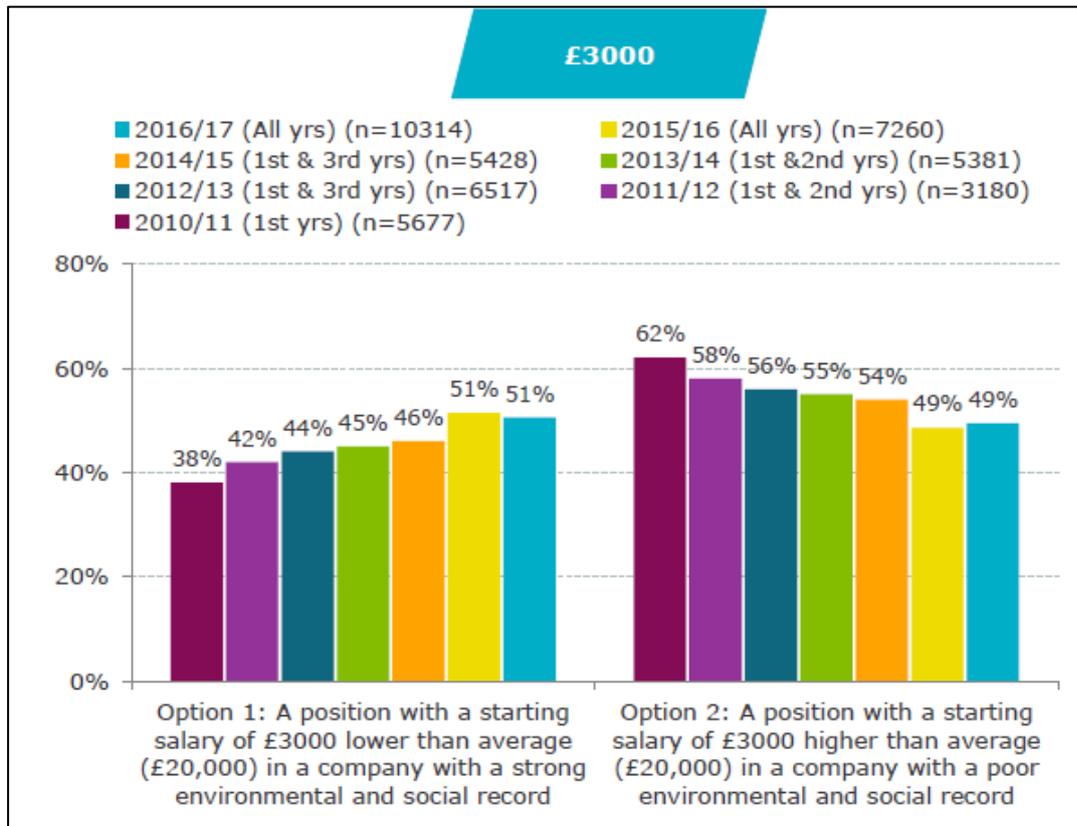
Abbildung 10: Referenzfrage Bereitschaft zu 1000-Pfund-Gehaltseinbuße bei starkem Nachhaltigkeitsprofil des Arbeitgebers



Quelle: Entnommen aus National Union of Students 2018, Sustainability Skills 2016-17, Seite 41

¹² Das Controllingdatenportal (CDP) ist das universitäre Business Intelligence System, das die webbasierte Abfrage von Daten aus allen Leistungsbereichen der Universität ermöglicht. Das CDP ist im universitären Netz für Universitätsmitglieder zugänglich unter www.controllingdaten.uni.kn

Abbildung 11: Referenzfrage Bereitschaft zu 3000-Pfund-GehaltseinbuÙe bei starkem Nachhaltigkeitsprofil des Arbeitgebers



Quelle: Entnommen aus National Union of Students 2018, Sustainability Skills 2016-17, Seite 41

Abbildung 12: Referenzfrage Barrieren für nachhaltigeren Lebensstil

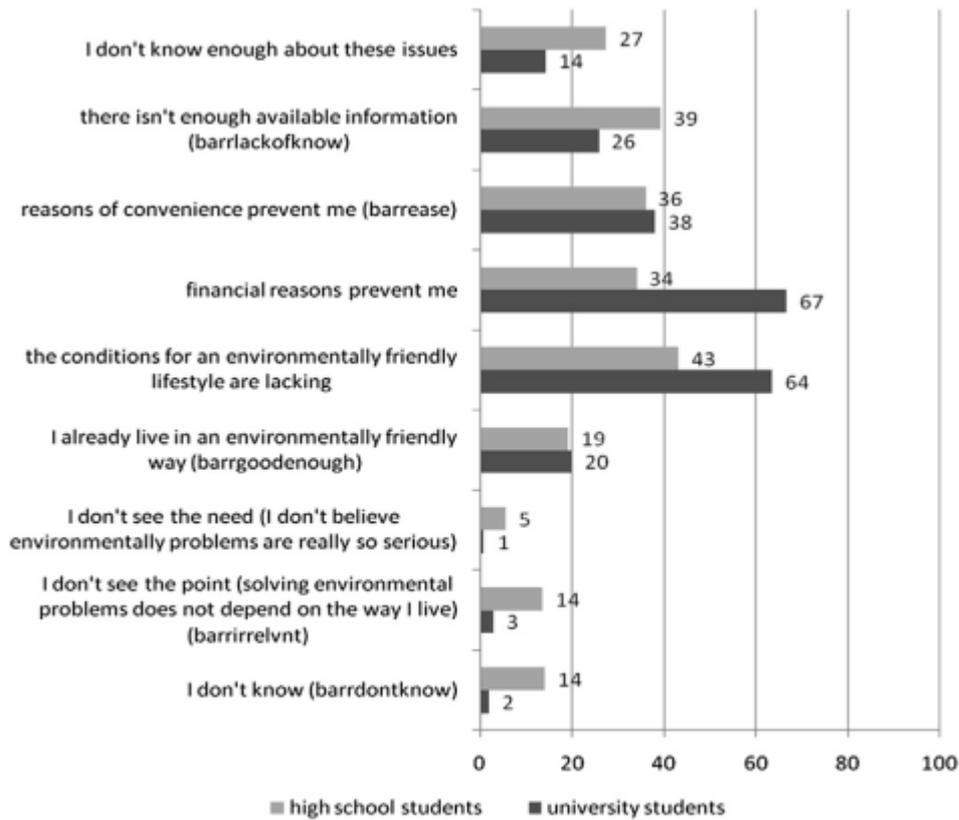


Fig. 8. What are the main factors preventing you from living in a more environmentally conscious way? (%; up to three answers could be chosen).

Quelle: Entnommen aus Zsóka et al., 2013, S. 133